



In Gemäßheit des hohen Bundes-Beschlusses vom 14. November 1834 und des unterm 5. Dezember 1835 erlassenen Allerhöchsten Kabinetts-Befehls wird für das kommende Sommer-Semester unterzeichnete Immatrikulations-Kommission die Anmeldungen nur bis zum achten Tage nach dem auf den 11. Mai d. J. treffenden vorschristsmäßigen Beginn der Vorlesungen, mithin bis zum 19. Mai d. J. annehmen. Nach Verlauf dieser Zeit wird ohne besondere Genehmigung keine Inscription mehr stattfinden, es sei denn, daß ein Studirender die Verzögerung seiner Anmeldung durch Nachweisung unvermeidlicher Verhinderungs-Gründe zu entschuldigen vermag.

Diejenigen Individuen, welche auf der hiesigen Königl. Universität ihre akademischen Studien beginnen, oder sie, von einer andern Universität kommend, hier fortsetzen wollen, werden demnach hierdurch aufgefordert, sich zu rechter Zeit hier einzufinden und innerhalb zwei Tagen nach ihrer Ankunft in der Stadt, ihre Anmeldungen auf dem Universitäts-Sekretariate, unter Vorbringung der Schulzeugnisse, resp. Universitäts-Abgangszeugnisse, so wie einer glaubhaft ausgestellten väterlichen oder vormundschaftlichen Erlaubniß zum Studiren auf der hiesigen Universität, und unter gleichzeitiger Anzeige ihrer Wohnungen zu bewirken.

Breslau, den 22. April 1840.
Die Immatrikulations-Kommission der Königl. Universität.

Inland.

Berlin, 4. Mai. Se. Majestät der König haben dem Königl. Griechischen Minister Zographos in Athen den Rothen Adler-Orden erster Klasse, desgleichen den Ministerial-Assessoren Johann Delyanni und Graf daselbst den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Unker zum Ober-Landes-Gerichts-Rath bei dem Ober-Landes-Gerichts-Kollegium in Münster Allernädigt zu ernennen geruht. — Des Königs Majestät haben den seitberigen Kammergerichts-Assessor, Rittergutsbesitzer von Lessing, zum Landrath des Sorauer Kreises, im Regierungs-Bezirk Frankfurt, Allernädigt zu ernennen geruht.

Elberfeld, 1. Mai. Seit dem Eintritt der schönen Witterung wird an der Düsseldorf-Elberfelder Eisenbahn, und zwar auf der Strecke zwischen Erath und Somborn mit außerordentlicher Thätigkeit gearbeitet, um wo möglich zum 3. August d. J. die ganze Strecke von Düsseldorf bis Bönning (3/4 Meilen von Elberfeld) befahren zu können. Es sind jetzt mehr als 2000 Menschen dabei beschäftigt, deren Zahl noch um mehrere Hundert vermehrt werden soll. Fast täglich passiren daher auch kleine Abtheilungen Arbeiter, größtentheils Schlesier, hier durch, die sich nach Erkrath begeben, um dort die Anweisung zur Arbeit zu erhalten. — Am Diabukt bei Somborn, einem äußerst imposanten Bau, der an die alten Römer-Werke erinnert, und wodurch das freundliche Wupperthal noch an Verschönerung gewinnt, wird ebenfalls rüstig gearbeitet und sind bei diesem allein über 300 Mann beschäftigt. Die trockne Witterung und der niedrige Wasserstand der Wupper kommen dem Bau sehr zu statten. Die Aktien dieser Bahn haben indeß jetzt nur einen Cours von etwa 90 pCt. — Die Allerhöchste Bestimmung wegen Einführung der breiten Radselgen bei allen Fracht-Fuhrwerken hat auf den Zustand der Chausseen den allererfreulichsten Einfluß. Denn noch nie sah man hier in der Umgegend die Chausseen in einer so ebenen Beschaffenheit wie jetzt, wodurch dem gesammten Fuhrwerk der Transport sehr erleichtert wird.

Deutschland.

Frankfurt a. M., 1. Mai. (Privatmitth.) Auf direktem Wege hier eingetroffene Schreiben aus Marseille vom 23. April berichten, es sei daselbst die Nach-

richt eingetroffen, daß die englische Flotte die Neapessalien gegen Neapel begonnen habe. Etwa 12 bis 15 neapolitanische Schiffe wären von derselben weggenommen und einstweilen nach Malta gebracht worden. Inzwischen begte man zu Marseille die Hoffnung, es werde ganz in der Kürze eine Ausgleichung des Zerwürfnisses durch Frankreichs Vermittelung zu Stande kommen. — Man hatte seither geglaubt, die unzufriedenen hannoverschen Korporationen würden wenigstens die Resultate der jetzt in vollem Gange begriffenen Verhandlungen über den neuen Verfassungs-Entwurf abwarten, bevor sie die (deutsche Bundes-)Versammlung mit neuen Beschwerdeschriften beunruhigten. Aus dem Grunde wurden die Gerüchte, es seien deren schon vor dem Osterfeste überreicht worden, von Vielen mehr wie bloß in Zweifel gezogen. Indes erfährt man jetzt aus verlässiger Quelle, daß dem doch so sei und daß wirklich eine gewisse Zahl solcher Eingaben der Bundeskanzlei durch den früheren Bevollmächtigten jener Korporationen, Dr. Hassenberg v. Frankfurt, zugestellt wurden. Unter denselben werden Dsnabrück und Hameln namhaft gemacht. — Die hiesige Polizeibehörde hat in diesen Tagen einen für den öffentlichen Rechtszustand sehr wichtigen Gang gemacht, dessen nähere Umstände, wie folgt, erzählt werden: „Ein zur Messe anwesender Gerber aus der Gegend von Siegen wandte sich an einen jüdischen Ledermäkler mit dem Vorschlage, er möge ihm behülflich sein, falsche Geldmünzen (Friedrichsd'or) gegen gutes Geld umzuwechseln, wofür ihm eine ansehnliche Provision zu Theil werden solle. Wir wissen nicht, ob und in wie weit der Mäkler, der übrigens keinesweges einen ganz unbescholtenen Ruf hat, auf den Vorschlag einging. Inzwischen scheint sein Benehmen den Gerber treuherzig gemacht zu haben; denn gleich hernach stellte er an den Juden die Zumuthung, ihm irgend einen armen Lithographen zuzuführen, dessen er bei Fertigung preussischer Kassenscheine bedürfe, wovon er bereits einen Vorrath besäße, denen zur Vollendung nur noch einige Kennzeichen der Echtheit abgingen. Der Mäkler, sich erinnernd, daß das preussische Gouvernement eine ansehnliche Prämie für jedwede Anzeige ausgesetzt habe, die zur Entdeckung von Fälschern jener Scheine führen könne, säumte nicht, die Polizei von dem befragten Ansinnen in Kenntniß zu setzen, die einen ihrer Agenten entsandte, um dem Gerber als der Lithograph vorgestellt zu werden, den er verlangt hatte. Dieser spielte die ihm übertragene Rolle so gut, daß ihm der Fälscher, gleich bei der ersten Zusammenkunft, Exemplarien der von ihm gefertigten, aber noch mangelhaften Kassenscheine behändigte, was denn seine Verhaftung durch den Agenten selbst, der sich nunmehr zu erkennen gab, zur Folge hatte. Verhält es sich mit der Sache so, wie die Erzählung lautet, so erregt die Dummheit des Gerbers nicht weniger Erstaunen, als das von ihm beabsichtigte, zum Theil schon ausgeführte Verbrechen Abscheu hervorruft. Bemerkenswerth ist noch, daß eben dieser Mann Tages zuvor von einer hiesigen Großhandlung die Summe von 1600 Fl. für verkauftes Leder in Empfang genommen hatte. — Frau Carl v. Rothschild wird am nächstkünftigen Dienstage, in Begleitung ihrer übrigen Familie, die Reise nach Neapel antreten, wohin ihr schon im vorigen Jahre ihr Gatte, nebst ältestem Sohne, vorangegangen war. Da diese Familie in Frankfurt ein großes Haus machte, so wird sich deren längere Abwesenheit in unseren gesellschaftlichen Kreisen sehr fühlbar machen.

Darmstadt, 30. April. (Privatmitth.) Unser hoher Gast, der Großfürst Thronfolger von Rußland, lebt hier wie ein Mitglied der großherzoglichen Familie. Von beiden Seiten, so hört man versichern, überhöbe man sich, so viel als möglich, der lästigen Formen der Etiquette, so daß das gegenseitige Umgangsverhältniß ein wahrhaft freundschaftliches geworden sei. Der

Großherzog und der Großfürst besuchen sich wechselseitig sehr oft in ihren Appartements, und letzterer macht außer dem häufig überraschende Besuche, gleich einem Hausfreunde, ohne sich zuvor dem Uniformzwange und den Vorschriften der Toilette zu unterwerfen. — Mit jeder Stunde erwartet man den kaiserlichen Flügeladjutanten, Obrist Variatinski, vom Gefolge des Großfürsten, von seiner Sendung nach Petersburg zurück. Er sollte, hieß es bei seinem Abgange, die Hin- und Herreise in zweimal sieben Tagen machen, was aber Vielen als eine physische Unmöglichkeit erscheint.

München, 29. April. Wie man vernimmt, werden bei allen unsern Schützen-, Carabinier- und Jäger-Compagnien, welche die Gewehre u. Stutzen mit Zündhütchen zu führen haben, die Pulverhörner, so wie die eisernen Pulvermaße, abgeschafft. Dafür erhalten dieselben ein Schnurgeflechte von grüner Wolle, mit einem Patrouillen-Pfeifen, welches diese Infanterie-Abtheilungen künftig alle tragen müssen, eben so auch die Offiziere der Schützen-Compagnien und Jäger-Bataillone, welche dieses Signal an einem Geflechte von grüner Seide befestigen. Diese neue Ausstattung soll in der Folge nur gleichmäßig mit der allmählichen Einführung der Perkussions-Gewehre stattfinden und vorerst nur für die bereits mit solchen Waffen versehenen ersten Bataillone der drei hiesigen Regimenter, so wie für die Infanterie der dritten Division ausgedehnt werden, deren Ausrüstung mit Perkussions-Waffen für das nächste Uebungs-Lager beabsichtigt wird.

Hannover, 30. April. Am 27ten d. haben die Sitzungen der beiden Kammern wieder begonnen. Die Zahl der Mitglieder zweiter Kammer ist nur sehr unbedeutend verstärkt worden, der Regierungsrath Wehner (Bruder des bekannten Moor-Commissair Wehner) als Deputirter der freien Grafschaft Hoya, sowie der Deputirte der Stadt Lüneburg, Camerarius Albers (eine Minoritätswahl und zwar die erste Minoritätswahl von Seiten einer städtischen Wahlcorporation, bei denen man bisher die Theorie der Minoritätswahlen nicht angewendet hat) wurden gleich am ersten Tage beridigt, am folgenden kam noch der Deputirte der Hoya'schen Grundbesitzer, Dekonom Stubbe hinzu, der am 25. Juni 1838 sich mit für die Incompetenz dieser Versammlung ausgesprochen hatte und jetzt wohl die Wahl nur angenommen, um seiner Corporation die wiederholten Wahlaufforderungen zu ersparen, die bei bäuerlichen Wahlcorporationen um so lästiger sind, als die Wahlmänner oft 10—12 Meilen weit zum Wahltermin reisen müssen und (namentlich wenn keine Wahl zu Stande kommt) keine Vergütung für Kosten und Zeitverlust erhalten (während, namentlich wenn eine angenehme Wahl gelingt, die Wahlmänner wohl Gratifikationen erhalten haben). Da nun aber zwei der früheren Mitglieder, nämlich Einnehmer Zenisch (für Osterode) und Consistorialrath Werner (für den Hildesheimischen Bauernstand) durch Krankheit verhindert, fehlten, so ist die Zahl der Mitglieder zweiter Kammer noch immer so ziemlich dieselbe wie vor Ostern. In Uelzen hatte der neugewählte Deputirte Dr. Lohhöfer in Folge des Wachs-muthschen Auflösungs-Antrages resignirt; der Landdrost v. d. Wense von Lumberg ging nach Uelzen, um dort eine neue Wahl zu betreiben, wobei ihn der Senator Reuffel dort unterstützte. Am 21sten lehnten majora die Wahl ab; am 24sten fand ein neuer Wahltermin statt, und nun wählte das Wahlkollegium zuerst eins seiner Mitglieder, den Bürgerrepräsentant Staats, und als dieser ablehnte, ein anderes Mitglied, den Procurator Schulz. Als auch dieser ablehnte, war man sehr in Verlegenheit, denn Hr. Reuffel mag auch keine Wahl annehmen, und so wählte man in der Verlegenheit den Dr. Fr. Lang zu Achim, der bekanntlich am 27. April 1839 zu Bremervörde seine frühere Popularität eingebüßt und vom politischen Schauplatz ganz und gar ab-

getreten war. Den geh. Kanzleirath Webemeyer haben die Diebholischen Flecken zum Deputirten gewählt. Er war einer der Protegés und Werkzeuge der früheren Regierung, auf der andern Seite aber durch seine Stellung abhängig — hat also für Ablehnung wie Annahme der Wahl gleich starke Gründe, wird aber wohl annehmen. Die Stadt Göttingen, wo die Majorität des Wahlcollegii am liebsten gar nicht wählte, aber eine Minoritätswahl (die der Magistratsdirektor Ebell auf sich zu lenken wünscht) gern verhindern möchte, hat, wie es heißt, den Advokaten Schaumann zu Hannover, einen Anhängen des Staatsgrundgesetzes, zu ihrem Deputirten gewählt, nachdem bekanntlich die beiden früheren, Wachsmuth resignirt und Wegener die Wahl nicht angenommen. — Einen äußerst schmerzlichen Eindruck hat hier die Nachricht vom Tode der Generals Grafen Alten, gemacht. Er war bekanntlich Minister (des Kriegs und der auswärtigen Angelegenheiten) während des Bestehens des Staatsgrundgesetzes. Im Oktober 1837 konnten ihn nur die allerdringendsten Zumuthungen und Bitten veranlassen, mit den 3 andern Ministern auf die bekannte Weise als Kabinettsminister abzugehen und als Departementsminister zu bleiben. Graf Alten gab aber gleich darauf das Portfeuille der auswärtigen Angelegenheit ab und suchte sich zu wiederholten Malen den Geschäften ganz und gar zu entziehen. Als dies nicht gelingen wollte, verschaffte er sich wenigstens einen 10monatlichen Urlaub, um auf diese Weise von den Geschäften loszukommen. Die Trauer um die Verhältnisse seines Vaterlandes, dem er in den Jahren 1812 bis 1815 sein Blut und im Jahre 1837 noch mehr zum Opfer gebracht hatte — hatte schon länger seine, trotz des vorgerückten Alters kräftige Gesundheit untergraben. Als er nun im Auslande erfuhr, wie man hier und dort über die hiesigen Verhältnisse urtheile — soll das ihn vollends mit Trauer erfüllen und so seinen Tod beschleunigt haben. — Eine Reise nach England, welche dem Vernehmen nach die Gemahlin des Ministers v. Schulte in den nächsten Tagen antreten wird, bringt man im Publikum mit dem Wunsche der Regierung in Verbindung, von den Agnaten, namentlich dem Herzoge von Cambridge, die Einwilligung in die neue Verfassung zu erhalten, die von erster Kammer gefordert wird.

(Leipz. Ztg.)

Göttingen, 28. April. Es heißt, daß von den sieben Professoren drei, nämlich die H. H. Albrecht und Gebrüder Grimm für die hiesige Universität wieder gewonnen werden dürften, da man nicht abgeneigt sein soll, dieselben, unter Vergebung und Vergeltung alles Geschehenen, wieder anzustellen, falls sich nur eine passende Gelegenheit dazu findet. Eine andere Frage ist freilich die, ob jene drei Herren sich dazu verstehen werden, ihr Schicksal von dem ihrer Unglücksgefährten zu trennen. (H. C.)

Großbritannien.

London, 29. April. Die Königin und ihr Gefolge hatten am 22sten die Haide von Ascot, wo sie einer Jagdpartie beizuhnten, kaum verlassen, als eine Rauchwolke aus dem Thalle aufstieg, der zwischen dem Hause des königlichen Jägers Ellis und dem großen Stände liegt. In wenig Sekunden brachen die Flammen hervor, und in weniger als einer Viertelstunde stand aller Ginsten (Pfeifenkraut), welcher eine Fläche von 20 bis 25 Morgen bedeckt, in vollem Brande. Der Wind wehte aus Westen, und die Flammen griffen rasch um sich, da Niemand ihnen Einhalt thun konnte. Das Feuer wird für angelegt gehalten.

Die Morning Chronicle berichtet, daß kürzlich neue Instruktionen nach Washington gesendet worden seien, aus denen hervorgehe, daß die Britische Regierung, obgleich nicht gesonnen, auch nur ein Jota ihrer wohlbegründeten Ansprüche aufzugeben, doch der Amerikanischen Regierung auf halbem, ja mehr als halbem Wege entgegenkommen, um alle Veranlassung zu feindlichen Schritten zu beseitigen. Was insbesondere die im vorigen Jahre geschlossene vorläufige Uebereinkunft betreffe, von der sich ergeben habe, daß sie nicht deutlich und bestimmt genug sei, um allen Streit zu begegnen, so habe die Regierung sowohl an Sir John Harvey, den Gouverneur von Neu-Braunschweig, als an den General-Gouverneur von Kanada, Herrn Thompson, den Befehl gesandt, eine neue provisorische Uebereinkunft zu treffen, die jede Verschiedenheit der Auslegung unmöglich mache, und die Geschicklichkeit, mit der Herr Thompson in Kanada aufgetreten sei, bürge dafür, daß Alles, was Mäßigung und Vernunft vermöchten, würden angewendet werden, um den Zweck zu erreichen.

Am 25ten d. M. wurden von der Themse-Polizei auf Befehl des Ministers des Innern fünf Matrosen des Schiffes „Diana“ in Haft genommen, die von Canton aus auf Befehl des Ober-Intendanten Elliot als Gefangene nach England geschickt worden waren, weil man glaubte, daß sie an der Prügelei Theil genommen, in welcher ein Chinese das Leben verloren hatte, und welche die nächste Veranlassung zu den harten Maßnahmen der Chinesischen Behörden gegen die Engländer geworden ist. Die Matrosen wurden indeß schon am 25ten Nachmittags wieder freigegeben, weil

die Regierung nach dem Urtheile der Kronjuristen nicht berechtigt ist, sie auf den Grund des in Canton von Kapitain Elliot eingeleiteten gerichtlichen Verfahrens, durch welche ihnen Geld- und Gefängnisstrafe zuerkannt worden ist, zu bestrafen. Die Leute erklären übrigens, daß die Amerikanischen Matrosen bei der Feier der Unabhängigkeits-Erklärung der Vereinigten Staaten am 4ten Juli v. J. die Chinesen durch Mißhandlungen gereizt, und daß die Letzteren darauf Englische Matrosen, die ans Land gegangen waren und die sie für Amerikaner ansahen, überfallen hätten, wobei von den Engländern in der Nothwehr ein Chinese erschlagen worden sei.

Dem Morning Herald zufolge, beabsichtigt der Lord Eglintoun dieses Jahr mit einer Anzahl Freunden die Turniere des vorigen Jahres wieder zu erneuern.

Frankreich.

* Paris, 29. April. (Privatmitth.) Hr. Thiers hat nun seit zwei Monaten die Zügel des Staates in Händen, und wenn man seine Freunde fragt, was er seitdem gethan, sind sie um die Antwort sehr verlegen. Die Kammer hat seit dem 1. März keinen Schritt vorwärts gethan, und das einzige Gesetz von Bedeutung, welches unter diesem Ministerium bisher erledigt wurde, ging so verstümmelt heraus, daß von seinem Ursprunge nichts als der erste und der letzte Artikel eigentlich übrig blieb. Und doch hatten die Minister vor der Diskussion erklärt, daß sie das Rentengesetz ihrer Vorgänger so annehmen, wie die Kommission es modificirte. Als es aber in der Kammer zur Erörterung kam, fand es sich von den Ministern beinahe ganz verlassen, oder eine höchst zweideutige Unterstützung. Was Wunder also, daß ein Ministerium, das so viel versprochen und in zwei Monaten außer seinen schönen und gewandten Worten nichts aufzuweisen hat, das das Werk seiner Thätigkeit wäre; was Wunder, wenn ein solches Ministerium durch seine Organe einen Act sich aneignet, den es im Moniteur als eine freie Entschließung des Königs erklärt. Entweder der Moniteur, oder der Constitutionnel und das Siècle lügen. Im offiziellen Blatte heißt es ausdrücklich: „Se. Majestät wünschen, daß die Heirat des Herzogs eine abermalige Gelegenheit sei, Ihre Großmuth an den Tag zu legen, und Ihre Minister befehlen sich, Ihren Befehlen zu entsprechen, indem sie etc.“ Wie kommt es nun, daß die genannten beiden ministeriellen Blätter, im Widerspruche mit dem offiziellen, die Amnestie vom 27ten d. M. dem Ministerium vindiciren? Ist dieser Widerspruch durch den unmittelbaren Einfluß des Ministeriums entstanden, dann hat sich dieses selbst zum Lügner und Hofschrangen gemacht; haben aber die Minister hierbei keine unmittelbare Schuld, dann fällt diese auf die Verleumdung ihrer Freunde, die sie im Moniteur als bloße Vollstrecker und ihren Blättern als Urheber der Amnestie darstellen. Es wäre in der That Zeit, daß man in Frankreich einmal den Begriff des constitutionellen Systemes richtig aufsaßte. Nach der Ansicht gewisser Parteien ist ein constitutioneller König nur derjenige, der auf die jeweiligen Fragen seiner Minister ja oder nein antwortet. Er selbst darf nie eine Idee, eine Ansicht über etwas, geschweige einen Willen haben. Der sogenannte Grundsatz: le roi regne et ne gouverne pas steht zwar nicht in der Charte; was thut das, er ist um nichts weniger heilig, und man weiß durch Sophismen ihn herauszuräusonniren; die Prätrogative der Gnade ist in der Charte klar und unbedingt dem Könige zugestanden, aber eben deswegen weiß man sie durch Sophismen zu vernichten und zu beweisen, daß sie mit dem Grundsatz der ministeriellen Verantwortlichkeit unverträglich und der König nur dann begnadigen darf, wenn er eben gnädige Minister hat. Wenn die Parteien, welche von ihren Principien das Heil Frankreichs abhängig machen, eine solche Verwirrung in den klaren Buchstaben und den Geist der Charte hineinbringen, dann ist es wahrlich kein Wunder, daß die Lösung der wichtigsten Fragen von Jahr zu Jahr verschoben worden. — Nach den Klagen der Deputirten und dem Eingeständnisse des ministeriellen Constitutionel, unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß nach der Session ein bedeutender Wechsel unter den Präfecten, Unterpräfekten und General-Prokuratoren stattfinden werde. Die Nothwendigkeit eines solchen Wechsels unter den Ersteren, stellt das halböffentliche Organ des Hrn. Thiers als beinahe unerlässlich dar. Die Gründe, die es dafür angiebt, sind nichts weniger als hinreichend oder offenbar. Es wirft nämlich den Präfecten vor, sie hätten sich erst nach dem Votum vom 26. v. M. entschlossen, an die Dauer des Ministeriums zu glauben, und es dann erst gewissermaßen faktisch anzuerkennen; früher hätten sie die unter ihrer Leitung stehenden Provinzialblätter gegen das Ministerium influencirt. Gesezt, diese Thatsache wäre erwiesen, so sehen wir doch nicht ein, daß sie strafbar sei. Haben etwa die Freunde des Hrn. Thiers mit mehr Zuversicht an die Dauer desselben vor dem Votum vom 28ten geglaubt? Oder ist diese Thatsache erst seit gestern dem Ministerium bekannt? Sonst wäre es nicht begreiflich, wie Hr. Thiers und seine Kollegen noch vor etwa 14 Tagen in der Palatskammer erklären konnten, es werde in der Verwaltung keine Reaktion, d. h. keine Entsetzungen stattfinden. Bei derselben Gelegenheit hat der Ministerprä-

sident gar oft das Wort „Aufrichtigkeit“ im Munde wenn Hr. Thiers wirklich d. r. „Aufrichtigkeit“ achtet, würde er in seinen Organen wenigstens offen erklären, daß man einen Wechsel in dem Personale der Verwaltung vornehmen werde, um die wohlwollende Unterstützung der Linken belohnen zu können. Wenn, wie das Siècle wissen will, Hr. Dupont de l'Eure die durch den Tod des Tripiet leer gewordene Stelle am Kassationshofe bekommen wird, werden wir es dem Ministerium nicht zum Vorwurfe machen, daß es der Linken einen Platz verleiht; keinesweges aber können wir es billigen, wenn es aus derselben Absicht zu Absetzungen schreitet, nachdem man versprochen, daß dergleichen nicht statthaben werden. — Wie es heißt, wird die Herzogin von Nemours am 1. Mai, dem Namensfeste des Königs, ihren Einzug in Paris halten. Man hat diesen Tag zweckmäßig darum gewählt, um der Municipalität jede besondere Ausgabe für die Feier des Einzugs zu ersparen.

Spanien.

Madrid, 22. April. Die andalusische Post ist gestern Abend eingetroffen; die Nachrichten aus dieser Provinz sind befriedigend. Graf Leonard wird diesen Abend in der Hauptstadt erwartet. Die Deputirtenkammer ist noch immer mit der Debatte über das Municipalgesetz beschäftigt. Vielen Deputirten wird die Zeit zu lang, und sie ziehen sich nach vorläufiger Urlaubsanfrage in ihre Provinz zurück. Der Finanzminister ist mit Ausgabe neuer Staatsobligationen beschäftigt. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer brachte Hr. Mendizabal einen Gesetzesentwurf in Vorschlag, in Bezug auf die Aufnahme eines Inventariums aller Zierathen, Gemälde, Bildhauereien, Glocken, Bibliotheken u. s. w., die sich in den Klöstern befinden. Dieser Vorschlag ward in Betracht genommen. — Nach einer königl. Ordonnanz sollen die belgischen Fahrzeuge in den spanischen Häfen dieselben Rechte genießen, wie früher der Fall war, als Belgien mit Holland ein Königreich bildete.

Italien.

Neapel, 21. April. Unsere politische Lage ist noch immer dieselbe, ja ich möchte sagen, schlimmer und verwickelter als je. Das Erscheinen eines zweiten Englischen Dampfschiffes und einer Kriegsbrigg am letzten Sonnabend und die plötzlich darauf erfolgte Abfahrt des „Vellerophon“ so wie des ihn begleitenden Dampfschiffes ohne die üblichen Begrüßungen erregten unter dem hiesigen Handelsstande neue Bestürzung, welche durch die Nachricht, es seien bereits einige Schiffe auf hoher See genommen und auf andere in Malta und Gibraltar Beschlag gelegt worden, noch vergrößert wurde. Daß von Admiral Stopford der Befehl ergangen ist, die Repressalien zu beginnen, ist nun offiziell; die Meldung findet sich in dem Journal von Malta mit dem Datum 10. April eingerückt. Der Französische Botschafter, Herzog von Montebello, auf dessen Vermittelung man noch hofft, wird heute oder morgen erwartet. Das gestern hier angekommene Französische Dampfschiff brachte die Nachricht mit, daß eine Flottille von 9 Segeln von Toulon ausgelaufen und hierher unterwegs sei, wahrscheinlich um die Englische Flotte zu beobachten und nöthigenfalls Französisches Eigenthum zu schützen. Mehrere Neapolitanische Schiffe, welche theils leer, theils mit Maccaroni beladen, in die hohe See gehen wollten, wurden von Englischen Schiffen, die bei und hinter der Insel Capri kreuzen, zurückgewiesen, nachdem sie ihnen Proviant abgekauft und bezahlt hatten. Trotz aller dieser Vorgänge beharrt unsere Regierung auf dem bisher beobachteten Stillschweigen, wodurch so viele Interessen beeinträchtigt werden. Mittlerweile finden es die Kapitäne der Kauffahrtsschiffe der Klugheit angemessen, in den resp. Häfen, wo sie sich gerade befinden, bis auf bessere Zeiten liegen zu bleiben, um auf diese Weise ihr und Anderer Eigenthum zu sichern.

Die Bemühungen des Sardinischen Gesandten am Neapolitanischen Hofe, Marquis von Crosa, die zwischen Herrn Temple und dem Gouvernement unterbrochenen Unterhandlungen wiederherzustellen, schienen anfänglich einen günstigen Erfolg zu versprechen. Man kam dahin überein, daß die Kommunikationen von Seiten des Herrn Temple wieder aufgenommen werden und Letzterer der Sicilianischen Regierung in einer Note die Bedingungen darlegen und begründen sollte, auf denen der Englische Repräsentant im Namen Großbritanniens noch immer bestehen zu müssen glaube. Herr von Crosa war nämlich der Meinung, es sei die Sache des Herrn Temple, den ersten Schritt zur Annäherung zu thun, indem die letzte Note von Neapel ausgegangen war, mithin ein gemäßigtes Ultimatum von Seiten des Herrn Temple sich auf die natürlichste Art an die bisher gepflogene Korrespondenz anschließen konnte. Obwohl nun nicht alsbald eine bestimmte Antwort von Seiten des Englischen Repräsentanten erfolgte, schien derselbe doch halb und halb entschlossen, den Vorschlag des Herrn Crosa zu befolgen und den ersten Schritt zur Versöhnung zu thun, als der Marquis ganz unerwartet am folgenden Tage eine Zusage erhielt, worin Hr. Temple erklärt, daß seine Erwiderung auf die zuletzt von Neapel gemachten schriftlichen Erörterungen bereits erfolgt

A f r i k a.

sei; er habe diese Erörterungen ausdrücklich für ausweichend und ungenügend erklärt, mithin sei es jetzt die Sache Neapels, ihm eine deutliche und definitive Antwort zu ertheilen; er könne daher auf keinen Fall der Erste sein, der die unterbrochenen Kommunikationen wieder in Gang bringe. Es fragt sich nun, ob die Neapolitanische Regierung sich diesen rücksichtslosen Verfahren fügen und der Zumuthung des Englischen Repräsentanten nachgeben werde. Nach dem, was man erfährt, zu urtheilen, wird dies schwerlich geschehen; vielmehr scheint es, daß man entschlossen ist, die Sache aufs Aeufserste kommen zu lassen. (A. A. Z.)

Toulon, 25. April. Das Dampfschiff „Bautour“, welches am 19. mit Depeschen für unsern Geschäftsträger nach Neapel abgeschickt worden, ist seit diesem Morgen auf unserer Rhebe wieder zurück. Es hatte nach der Neapolitanischen Hauptstadt die Nachricht überbracht, daß England die Vermittlung Frankreichs angenommen. Der „Bautour“ hatte Neapel am 22sten April wieder verlassen. Das Britische Dampfschiff „Hydra“ hatte bis zu diesem Datum bereits fünf Neapolitanische Handelsschiffe an den Sicilianischen Küsten gekapert. Der „Bautour“ hat Depeschen mitgebracht, die alsbald durch Courier nach Paris abgefertigt wurden, und deren Inhalt in summarischer Abfassung auch durch den Telegraphen dorthin befördert worden ist. Das Dampfschiff „Etna“ hat alle Anstalten zur Abfahrt getroffen; es wird mit einer telegraphischen Depesche, welche man noch heute erwartet, nach Neapel abfahren. Das nach Neapel bestimmte Linienschiff „Ocean“ ist noch auf der Rhebe von Toulon.

Der „Constitutionnel“, welcher die Ankunft des „Bautour“ zu Toulon meldet, bemerkt, es heiße, der König von Neapel beharre auf seiner Weigerung.

Marseille, 24. April. Die Feindseligkeiten zwischen Neapel und England haben begonnen; England hat seine Drohung, Repressalien zu üben, in Ausführung gebracht. Der „Sesostis“, welcher Malta am 19ten d. verlassen und heute um 6 1/2 Uhr Abends hier eingetroffen, meldet, daß alle neapolitanischen Schiffe, welche sich im Hafen von Malta befanden, mit Ausnahme der für Rechnung der französischen Regierung befrachteten, mit Embargo belegt worden sind. Die englische Flotte, drei Linienschiffe und eine Corvette stark, erwartete im Hafen von Malta weitere Befehle. Das Linienschiff „Bellerophon“, die Brigg „Jafer“ und das Dampfschiff „Hydra“ befanden sich, bei der Durchfahrt des „Sesostis“ in dem Golf von Neapel und machten auf jedes unter neapolitanischer Flagge fahrende Schiff Jagd. Die „Hydra“ hatte auf das Dampfschiff „Marie Christine“ Jagd gemacht, dasselbe eingeholt, durchsucht und dann wieder frei gegeben, nachdem sie ihren Irrthum erkannt und sich darüber versichert hatte, daß die „Marie Christine“ ein toskanisches Schiff sei. Die englischen Kreuzer müssen wohl schon einige neapolitanische Schiffe gekapert haben, denn sie hatten Seereute von dieser Nation an Bord. (F. Z.)

Osmänisches Reich.

Alexandrien, 7. April. Bereits am 31. März hat der Amerikaner, der erst kürzlich in Gegenwart Mehemed Ali's mit einer Patent-Kanone, die von hinten geladen wurde, geschossen hatte, einen neuen Versuch mit Perkussions-Granaten gemacht, d. i. solchen Granaten, die beim Anschlagen an einen festen Gegenstand springen sollen, um mit denselben die Schiffe der Engländer in die Luft zu sprengen, wenn sie den Hafen von Alexandrien blockiren und forciren wollen. Das Resultat des Versuchs war, daß die Granaten theils im Rohre, theils dicht vor der Mündung zersprangen. — Die Brustwehr der großen und wichtigsten Batterie von ganz Alexandrien, hinter dem Serail, die nachlässig mit Sandfäcken aufgeführt war, ist jetzt so in Stand gesetzt worden, daß das Uebel noch schlimmer geworden ist als vorher; dann man hat die ganze Brustwehr von Steinen aufgeführt, die, von den Kugeln getroffen, den Bedienungsmannschaften der Batterie durch die herumfliegenden Stücke mehr Schaden zufügen, als die Kugeln selbst. Alle Mittel, die man bis jetzt zur Vertheidigung von Alexandrien angewendet hat und die noch von den Offizieren des Pascha's angewendet werden, sind und werden so placirt, daß sie nur eine sehr geringe Widerstandsfähigkeit darbieten. In den Umgebungen des Pascha befinden sich lauter kenntnißlose Köpfe in diesem Fach, die mit Mehemed Ali alle diese Vertheidigungs-Anstalten bewundern, indem sie überall Kanonen, Mörser, aufgeschichtete Kugeln und Bomben sehen; sie denken, daß man zu einer kräftigen Vertheidigung weiter nichts nothwendig hat, als Kanonen, Pulver und Kugeln. Mehrere hochgestellte Personen von der Umgebung des Pascha haben sich wiederholt bei einem hier anwesenden ausgezeichneten Artillerie-Offizier erkundigt, wie viel Schüsse man hinter einander abfeuern kann, ohne daß Gefahr für das Zerpringen des Rohrs zu besorgen ist; man hat also die Absicht, im Fall eines Angriffs so rasch als möglich zu schießen; dies ist ganz Türkisch.

Der Toulonnais theilt die Neben mit, die der Herzog von Orleans bei seiner Ankunft in Afrika an die verschiedenen Behörden und Körperschaften gerichtet hat. In einer an eine Deputation der Kolonisten gerichteten Rede kommt folgende merkwürdige Aeußerung vor: „Bei meiner Abreise von Toulon erhielt ich durch telegraphische Depesche die Nachricht, daß die Kommission der Deputirten-Kammer sich für die beschränkte Befestigung erklärt habe; aber die Regierung meldete mir zu gleicher Zeit, daß sie sich einem solchen Beschlusse aus allen Kräften widersetzen werde. Hüthen Sie sich vor der Entmuthigung; diese würde ein so größeres Unglück sein, als sie sich leicht nach Paris, wo Sie auch Feinde haben, ausdehnen, und ihre Sache zu Grunde richten könnte.“ — Auch an den Präsidenten des Konsistoriums der reformirten Kirche in Algier richtete der Herzog von Orleans eine sehr herzliche und wohlwollende Rede. — Als einige Kolonisten in Privat-Audienzen Klage über den Marshall Balle führten, erwiderte ihnen der Herzog von Orleans: „Ich bin hierher gekommen, um für Sie unter den Befehlen des General-Gouverneurs zu kämpfen, und nicht, um ihn tadeln zu hören.“

(Telegraphische Depesche.) Toulon, 28. April. Der Seepfarrer an den Marine-Minister. Den 25sten ging der Marschall nach Buffarik, wo die Prinzen waren, ab. Man wird den Feldzug sofort eröffnen; die Truppen marschiren auf Belida. Man glaubte, daß die ersten Operationen gegen Medeah stattfinden würden.

A m e r i k a.

Neu-York, 7. April. Der Bericht des Generals Scott über die militärischen Rüstungen der Engländer an der Gränze, welcher dem Kongresse mitgetheilt worden ist, legt nur sehr wenig Gewicht auf die Maßnahmen an der Gränze von Maine, über welche der Gouverneur dieses Staates so oft und laut Beschwerde geführt hat, und ist der Meinung, daß Alles, was in jener Gegend geschehen könne, im Falle eines Krieges zwischen England und den Vereinigten Staaten von sehr geringer Bedeutung sein werde. Was die Vertheidigungs-Werke an den Ufern der Kanadischen Seen betreffe, so seien nur die Forts bei Kingston und Ogdensburg seit der Kanadischen Insurrektion bedeutend verstärkt worden; zwar habe man an einigen andern Punkten Verschanzungen errichtet, die indeß nur einen temporären Zweck hätten. Auf der Gränze von Vermont bis Maine befänden sich keine Forts von Bedeutung. Das Hauptgewicht wird in dem Bericht auf die Anwesenheit von 20,000 Mann regulärer Britischer Truppen in den verschiedenen Kolonien gelegt, zu denen noch eine zahlreiche und wohlorganisirte Miliz kommt. Sämmtliche Truppen, heißt es, könnten in wenigen Tagen das Gebiet der Vereinigten Staaten erreichen, und zwei Drittheile der regulären Truppen seien erst seit dem Frühjahr 1838 in Amerika eingetroffen. In Bezug auf den Gränzstreit mit England bemerkt neulich im Kongresse Hr. Buchanan, man sollte erst die Antwort der Brit. Regierung auf die neuesten Mittheilungen der diesseitigen abwarten, ehe man sich vertage. Auch Herr Beuton, obgleich sehr friedlich gesinnt, wies auf die Konzentration Britischer Truppen in Kanada, Neu-Schottland und auf den Bermuda-Inseln hin und äußerte sich mißbilligend darüber, daß man die Ueberschüsse unter die einzelnen Staaten vertheilt habe, ohne die allgemeinen Landesvertheidigungs-Anstalten bedacht zu haben.

In einer Sitzung des Senats der Vereinigten Staaten wurde kürzlich durch Herrn Cushing wieder der Streit Englands mit China und das von den Vereinigten Staaten einzuhaltende Verfahren zur Sprache gebracht. Von Seiten der Regierung bemerkte darauf Herr Pitkens, es sei nicht die Absicht, mit England an dem Versuche Theil zu nehmen, die Chinesen zu Handels-Concessionen zu zwingen, aber man sei bereit, einen Handels-Vertrag mit China abzuschließen, sobald sich Gelegenheit dazu zeige. Indes sei wenig Hoffnung dazu vorhanden, die Regierung werde jedoch von ihrem bisherigen System nicht abgehen.

Ueber die Befestigung von Laguna durch die Mexikanischen Föderalisten erfährt man, daß am 10. März das Volk in der Stadt sich zu Gunsten des Föderalismus erhob und am folgenden Tage die Citadelle ohne Widerstand einnahm, in welche sich der Kommandant der Garnison nach Publizirung einer erfolgten Proclamation eingeschlossen hatte. Der erste Schritt, den die Föderalisten nach Besiznahme der Stadt thaten, war, daß sie den Hafen zum Freihafen für alle Nationen erklärten.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 6. Mai. Wir versehen nicht, diejenigen, welche bis jetzt noch nicht Gelegenheit hatten, sich durch den Augenschein von der Daguerreschen Erfindung zu überzeugen, auf zwei solche photographische Bilder, die jetzt zum Verkauf aushängen, aufmerksam zu machen. Das eine beim Opticus und Mechanikus Herrn Seifert auf der Albrechtsstraße, stellt die Tullerien in Paris dar, und giebt somit dem Beschauer nicht nur einen deutlichen Begriff von den Daguerreschen

Bildern, sondern auch nebenbei noch eine ganz naturgetreue Zeichnung dieses Palastes. Dem schnell, ohne besondere Aufmerksamkeit Vorübergehenden, wird dieses Bild als ein bloßer Metallplanspiegel erscheinen, die Platte ist nämlich so schön polirt, daß ein schneller Blick auf dieselbe nicht gleich gestattet, die, gegen das Licht gesehen, in den Schattirungen hell erscheinende Zeichnung, zu erkennen. Betrachtet man aber das Bild so, daß der Schatten auf dasselbe fällt, so tritt die Zeichnung in den schärfsten Umrissen naturgemäß, d. h. Schatten und Licht an der gehörigen Stelle, deutlich hervor. — Die zweite Photographie, beim Kunsthändler Herrn Karsch auf der Dblauerstraße, wird vielleicht noch mehr ansprechen, da sie eine bekannte und schöne Partie Breslaus den Tauenzienplatz nämlich mit seinem Monumente vor Augen führt; das Monument selbst, an welchem das Brustbild Tauenziens vorzüglich schön ausgeprägt ist, im Vordergrunde, bildet die Hauptansicht, im Hintergrunde erhebt sich das große Gebäude an der Ecke der Schweidnitzer Straße, und hinter Gärten und kleinen Gebäuden, das Diana-Bad. Auch aus dem Grunde tritt dieses Bild noch mehr in die Augen, weil Herr Karsch es verstanden hat, dasselbe so aufzustellen, daß jeder Beschauer im Stande ist, sich so zu stellen, daß sein eigener Schatten auf der Platte reflectirt wird, und somit Schatten und Licht des Bildes sich an den gehörigen Stellen zeigen; denn wenn auf der Silberplatte das Bild eines hellen Gegenstandes reflectirt wird, so sieht das dunkel aus, was in der Natur hell ist, und hell, was dunkel ist. — Betrachtet man z. B. die einzelnen Stäbe der Umzäunung, des Monumentes so, daß sich der Himmel in ihnen abspiegelt; so wird man glauben sie seien mit einem Polirstahl auf einer guillochirten Silberfläche gezeichnet. So schön nun diese beiden Bilder auch sein mögen, so machen sie doch nicht den Eindruck den Kunstgebilde hervorzubringen im Stande sind. Denn abgesehen davon, daß auf ihnen, wie bei Spiegelbildern, rechts links ist, und umgekehrt, mangelt ihnen alles Leben, der Himmel ist ein bloßer matter weißer Raum, es fehlt die Luft, ebenso wie jeder andere bewegte Gegenstand, und dies thut dem Total-Eindrucke bedeutenden Eintrag. Bekanntlich werden durch das Daguerresche Verfahren nur gänzlich unbewegte Körper durch Lichtstrahlen auf der Platte fixirt.

T h e a t e r.

Die Familien Montecchi und Capuleti, oder: Romeo und Julia. Oper in 4 Aufzügen, nach dem Italienischen von Friederike Elmenreich. Musik von Bellini. Romeo, Dlle. Botgorsched. Wenn eine Sängerin von so anerkanntem Rufe, als Dlle. Botgorsched, zum ersten Male unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, so ist es wohl der Bescheidenheit gemäß, das Urtheil, welches sich etwa von einem einmaligen Hören bilden könnte, zurückzuhalten: es darf weder in zu großes Lob ausarten, noch auch wieder tadelnd sein; denn in beiden Fällen würde man uns bei so außergewöhnlicher Gelegenheit mit Recht der Ueberlegenheit anklagen. Was Methode des Gesanges und Stimme anbelangt, darüber hat bereits Herr Musik-Direktor Mosewius vor längerer Zeit in diesen Blättern gesprochen, und ich bin wenigstens der individuellen Meinung, daß sich nach ihm über dasselbe Thema immer nur wenig sagen läßt. Wir werden es demnach nur mit der Sängerin als dramatischer Künstlerin zu thun haben, und sollte uns hier Manches zu näherer Besprechung und abweichender Meinung Veranlassung geben, so wird man dies hoffentlich nicht als vom Geiste des Widerspruchs eingegeben betrachten. So möchten wir z. B. in dem letzten Acte vorliegender Oper den zu hef-

*) Herr Musik-Direktor Mosewius sagt in Nr. 289 des Jahrg. 1838 der Bresl. Ztg. u. a.: „Eine schöne, ausgezeichnete Stimme, deren treffliche Ausbildung, ein lebendiger, feuriger Vortrag ansprechender Constücke, gebunden an eine jugendliche, anmuthige Persönlichkeit, sind Eigenschaften, welche um so mehr ihren magnetischen Einfluß äußern müssen, je seltener sie sich vereinigen finden. Es mögen diese Zeilen die sich mit Gesang beschäftigenden Künstler und Dilettanten auffordern, doch ja die Abende, an welchen Hl. B. auftritt, nicht unbeachtet zu lassen, und vor Allem ihre Aufmerksamkeit auf die schöne Stimmbildung der Sängerin zu lenken. Es wird uns in Breslau selten so wohl, gerade in diesem wichtigsten Punkte des Gesanges gute Muster ankräftigen, frischen Stimmen zu erhalten, daß unsere Künstlerin schon dadurch, abgesehen von ihrem ausgezeichneten musikalischen Darstellungsvermögen zur größten Beachtung auffordert. Ihre Stimme ist eine Altstimme, jedoch nicht mit dem Klange des Contra-Alts, der bei weiblichen Stimmen immer etwas von einer Virago an sich trägt. Bei großer Fülle, bedeutender intensiver Kraft des Tones behält sie immer, und besonders in der Tiefe, eine anmuthige, ansprechende Weichheit, daher ich sie mehr für einen Mezzo Sopran halten würde. Die fünf ersten Töne der zweigestrichenen Octave vermag die Sängerin noch kraftvoll zu vibriren, wir hörten sie in der größten Fülle in messa di voce getragen, selbst wurde höchst geschickt dreimal angeschlagen, und die Stimme blieb sanft verweilend, auf dem Tone ruhen. Der Unterrieth eines Cicciomarra zu Wien u. d. alten werthen Meisch zu Dresden, hat hter treffliche Früchte getragen und kann zur Nachahmung anspornen.“

lig prononcierten Schrei des Entsetzens, welcher das so notwendig einzuhaltende Maaß der Schönheit nur zu leicht überschreitet, nicht billigen; obgleich diese Kleinigkeit nicht im Stande war, der Zuhörer Bewunderung eines so außerordentlichen, vielleicht hier im Theater noch nie gehörten Altes, zu vermindern. Hr. Dickmann (Julie) schien sich in dieser Vorstellung selbst überbieten zu wollen, und ihr wahrhafte seelenvolles Spiel, welches durch die anmuthigste Gefälligkeit die Zuschauer förmlich hinreißt, erwarb ihr die unzweideutigsten Beweise des allgemeinsten Beifalls. Hr. Botgorsched u. Hr. Dickmann wurden am Schlusse gerufen. — Hr. Tomasselli trat am vorigen Sonntage zum erstenmale als Esira in den Puritanern auf, und zeigte viel Fertigkeit und Schule. Ein näher eingehendes Referat ersparen wir uns aufs nächste Mal.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Der Artikel vom 1. Mai c. mit der Chiffre Ne in Nr. 103 dieser Zeitung veranlaßt den Unterzeichneten, als Direktor der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt, zur Vervollständigung jenes Artikels den ganzen Schluß des §. 52 der Statuten herzusetzen, den der Herr Ne nur theilweise angeführt hat.

Herr Ne citirt:

„Die Anstalt bleibt den Interessenten für die Handlungen der Agenten, in so weit diese Handlungen zu dem Geschäftsumfange der letzteren gehören, verhaftet und der Direktion es überlassen, mit Genehmigung des Curatoriums gegen die Agenten die nöthigen Sicherheits- und Control-Maßregeln anzuwenden.“

Er läßt dagegen den unmittelbar folgenden Schluß des Paragraphen aus, der wie folgt lautet:

„Insofern letztere von den Theilnehmern der Anstalt zu beachten sind, muß das Publikum von den betreffenden Maßregeln durch die Amtsblätter in Kenntniß gesetzt werden.“

Die Interessenten der Anstalt sind verpflichtet, den ihre Mitwirkung beziehenden desfallsigen Bestimmungen nachzukommen, widrigenfalls sie sich die für sie aus der Unterlassung etwa entstehenden Nachteile selbst beizumessen haben.“

Ob und inwiefern hiernach die Direktion, durch die Festsetzung vom 8. April huj., wie Herr Ne vermeint, ihre Befugnisse überschritten habe, darf billig dem Ur-

theile des Lesers überlassen bleiben. Die Maßregel hat in dem Umstande ihren Grund, daß die Herren Agenten Kautio n stellen und mithin beim etwaigen Wechsel derselben irgendwo eine Grenze für das Obligo eintreten muß. Deshalb wird mit dem Anfange jeden Jahres die Liste der verschiedenen erfolgten Nachtragszahlungen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, um, nachdem kein Monitum dagegen eingegangen, erforderlichen Falls die Kautio nen zurückstellen zu können.

Daß, wenn zu erweisen ist, der Interessent sei in der Unmöglichkeit gewesen, die nöthige Recherche und Meldung zu machen, für einen solchen Ausnahme-Fall die billigste Rücksicht eintreten werde, dafür bürgt ohne hin der Geist, der die Anstalt hervorrief und der durch die ganze Organisation derselben weht.

Sie hat sich also keinen Weg bahnen wollen, sich mit dem Schaden der Interessenten zu bereichern, nur im Gegentheil sie vor Verlusten zu bewahren gesucht, die sie nothwendig unter einander treffen müßten, wenn sich Irrthümer entdeckten, nachdem die Kautio nen zurückgestellt sind.

Da Herr Ne zur nochmaligen reiflichen Erwägung des Gegenstandes aufgefordert hat, so wird ihm hoffentlich diese Auseinandersetzung genügen, um sich zu überzeugen, daß es der Direktion nicht darauf ankam, sich einer lästigen Verantwortlichkeit zu entheben, sondern daß es ihr nur darum zu thun war, ihren Agenten und den Theilnehmern der Anstalt die vollkommenste Beruhigung über die Sicherheit der ihr anvertrauten Geldmittel zu gewähren, indem die Mitglieder selbst die Controle über die von ihnen geleisteten Einzahlungen führen können, die bei dem ersten Einkauf durch das empfangene Aufnahme-Dokument stattfindet, und bei den Nachtragszahlungen bisher noch fehlte.

Berlin, den 4. Mai 1840.

Blesson.

Mannichfaltiges.

— Man schreibt aus Posen, 3. Mai: „Wir sind nicht etwa in den April zurück versetzt; nein, tief in den November, wo der rauhe Herbst seinem Nachfolger Platz machen will. Heute Morgen zwischen 6 und 7 Uhr hat es bei leidlicher Kälte geschneit, zwar nicht mit Januar-Flocken, aber doch so, daß unseren jungen lebenslustigen Mailustspaziergängern die Freude verdorben ward. Die Blätter der Kastanien schrumpfen zusammen, die Knospen der Obstbäume können sich nicht entfalten, kurz, die ganze Vegetation macht Stillstand.“

— In der Dorfzeitung liest man: „Man spricht und schreibt gegen die Auswanderungen und hat Recht, damit der Leichtsinns seinen Schritt wohl erwäge. Aber der Strom geht fort und fort und dieses Jahr wieder reißender als je. Die großen Auswanderungen dieses Jahrzehnts werden sehr tief in die Weltgeschichte eingreifen. Seit 70 Jahren haben sich über 20 Millionen Menschen, und meist aus dem kräftigen englisch-deutschen Stamm auf dem fremden Boden entwickelt, das muß ein neues Leben geben. Man rechnet, daß aus Großbritannien in den letzten 9 Jahren ausgewandert sind 570,000 Seelen, aus Deutschland etwa 150,000, folglich jährlich aus beiden Ländern 80,000 Seelen. Fünf Himmelsstriche sind es jetzt, wohin sich die Völkerströme richten: Canada und die Vereinigten Staaten, Australien mit Tasmanien und Neuseeland, das letzte ist jetzt von England aus am beliebtesten.“

— In Frankreich ist ein Preis von 2000 Fr. ausgesetzt für den besten Beweis, daß jeder berechtigt sei, die Bibel zu lesen. Zwei Professoren der Theologie zu Montauban sind unter den Preisrichtern.

— Man hat mehrmals die Anwerbung einer Meute von menschenfressenden Hunden in der nordamerikanischen Armee zur Bekämpfung und Betreibung der freien Indianer von ihrem Gebiete gemeldet und wieder geläugnet. Heute aber kann dies nicht mehr in Zweifel gezogen werden. „Der Oberst Fitzpatrick“, sagt der „Tallahassee-Star“ vom 9. Januar, „ist vorgestern mit 40 Bluthunden und 6 Spaniern, ihren Wächtern und Piquers, zu St. Mary angekommen. Wenn diese Hunde in Dienst genommen sind, so haben wir das Vertrauen, daß der Seminolenkrieg bald beendet sein wird. Wir sind neugierig, diese Meute, dieses vierfüßige und fleischfressende Regiment zu sehen.“ — Ein anderes Journal vom 14. Januar meldet die Ankunft des Gouverneurs Reich zu Tallahassee, in Begleitung seiner Familie, einiger Dragoner und der Hunde des Obersten Fitzpatrick. Und wie wenn dies nicht schon zu viel von einem Offiziere für ein solches Commando wäre, fügt diese Zeitung hinzu: der Major Bapley und der Capitän Collins seien berufen, unter Fitzpatrick's Befehlen an der Spitze dieser Hunde zu dienen!

— Die Mucker Geschichte, welche vor dem stuttgarter Criminal-Amt anhängig war, ist mit lobenswerther Schnelligkeit erledigt worden. Die Schuldigen wurden wegen Unzuchtvergehen gestraft. Die Untersuchung wurde möglichst geheim betrieben, um Aufsehen zu vermeiden.

Redaction: C. v. Baerll u. P. Barth. Druck v. Graf, Barth. u. Comp.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: „Titus.“ Große Oper in 2 Akten von Mozart. Certeus, Hr. Botgorsched, Kgl. Sächsischer Hof-Opernsängerin, als zweite Gastrolle.

Freitag: „Der Landwirth.“ Schauspiel in 4 Akten. Rudolph, Hr. Emil Devrient, K. Sächsischer Hof-Schauspieler, als vorletzte Gastrolle. Hierauf: „Die Leibreute.“ Schwanke in 2 Akten von Maltitz. Robert, Hr. Devrient.

Sonnabend: „Der Hebestrank.“ Große Oper in 2 Akten von Donizetti. Adina, Hr. Tomasselli, vom K. K. ständischen Theater zu Brünn, als zweite Gastrolle.

Sonntag: „Die Verschönerung des Fiesko in Genua.“ Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller. Fiesko, Hr. Emil Devrient, als letzte Gastrolle.

Montag: „Tancrèd.“ Große Oper in 2 Akten von Rossini. Tancrèd, Hr. Botgorsched, K. Sächsischer Hof-Opernsängerin, als dritte Gastrolle.

Einladung der Herren Mitglieder des Theater-Aktien-Vereins.

In Gemäßheit des §. 40 der Statuten werden die Herren Aktionäre des Theater-Aktien-Vereins zu einer auf den 19. Mai c. Nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Börsenlokal anberaumten ordentlichen General-Versammlung hierdurch ergebenst eingeladen.

Außer den nach §. 41 der Statuten den ordentlichen General-Versammlungen überwiesenen Angelegenheiten werden folgende Gegenstände zur Berathung und Entscheidung gebracht werden.

- 1) Die Bestimmung, ob die neue Theater-Anstalt von dem Vereine in Administration oder Pacht gegeben werden solle;
- 2) die Feststellung der Bedingungen, unter welchen das Eine oder Andere stattfinden solle;
- 3) die Ertheilung der Decharge des Direktors für die Vermögens-Verwaltung aus dem Zeitraume vom 8. Febr. 1833 bis ult. April 1839,
- 4) die Wahl von Kommissarien zur Prüfung der Rechnungen.

Den abwesenden Herren Aktionären ist gestattet, sich durch einen aus der Zahl der übrigen Aktionäre gewählten und schriftlich bestellten Bevollmächtigten vertreten zu lassen.

Breslau, den 3. Mai 1840.

Das Direktorium des Theater-Aktien-Vereins.

Als Neuverwählte empfehlen sich:
Gustav Wolff,
Louise Wolff, geborne
Scheder.

Breslau, den 6. Mai 1840.

Todes-Anzeige.

Heute früh um 5 1/2 Uhr starb unsere liebe Tochter Julie, an Zahnkrämpfen, in dem Alter von 3 1/2 Monat. Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeigen dies, statt besonderer Meldung, ergebenst an:

Breslau, den 6. Mai 1840.

M. Fiegel nebst Frau.

Todes-Anzeige.

Heut Nachmittags 4 1/2 Uhr entschlief meine innig geliebte Gattin Sophie, geb. Freilin von Gebottendorff, in Folge der durch ein chronisches Magenübel herbeigeführten Kräfteerschöpfung, in dem blühenden Alter von 21 Jahren. Kurz war unser eheliches Glück, da wir erst 6 Monate verbunden waren. Indem ich dies Verwandten und Freunden bekannt mache, bitte ich um stille Theilnahme.

Ujest, den 3. Mai 1840.

Zillner.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden entschlief sanft am heutigen Morgen unser innigst geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Musik-Direktor Gottlieb Benedict Bierer, in einem Alter von 68 Jahren. Um stille Theilnahme bittend, widmen wir diese traurige Anzeige allen seinen und unsern Freunden und Bekannten.

Breslau, den 5. Mai 1840.

Die Hinterbliebenen.

Alle geehrten Mitglieder und Freunde der hiesigen Provinzial-Bibel-Gesellschaft ersuchen wir ganz ergebenst, alle ihre Gesuche und Geldsendungen an unsern Sekretair Herrn Hospital-Inspektor Knoll, Schweidnitzerstr. Nr. 27, adressiren zu wollen.

Breslau, den 5. Mai 1840.

Das Comité der Schlesischen Provinzial-Bibel-Gesellschaft.

Hahn, Vogel, E. Fuschke, v. Damitz.

Einladung.

Die Herren Theilnehmer an der hiesigen Kaufmännischen Zwingler- u. Messourcen-Gesellschaft werden hierdurch zur Wahl der Mitglieder des Ausschusses, in Gemäßheit §. 19 der Statuten, zu einer auf den 15. Mai c. Nachm. 4 Uhr im hiesigen Börsenlokal anberaumten General-Versammlung ganz ergebenst mit dem Bemerken eingeladen, daß es nach §. 20 der Statuten den Abwesenden gestattet ist, durch ein anderes, mit schriftlicher Vollmacht zu versehenes Mitglied der Gesellschaft sich vertreten zu lassen.

Breslau, den 4. Mai 1840.

Die geordneten Ältesten der hiesigen Kaufmännischen Gesellschaft.

Retour-Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen Reusche Straße im rothen Hause in der Gaststube.

In der Arnoldischen Buchhandlung sind erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Breslau bei A. Goshorsky, Albrechts-Straße Nr. 3, zu bekommen:

Maaß-Reductions-Tafeln,

bearbeitet von C. L. B. v. Solleben, F. S. Rudolft, Landjägermeister.

4. Velinpapier. broch. 15 Sgr.

Die öffentliche Meinung und der Pastor Stephan.

Ein Fragment. broch. 15 Sgr.

Gemeinnützige Schrift.

H. Bruhn,

Steinkohlen-Büchlein,

oder

Eigenschaften, Gewinnung, Benützung u. s. w. der Steinkohle.

Mit 2 Tafeln Abbildungen. gr. 8. broch. 15 Sgr.

Bei G. Bethge in Berlin ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53) zu haben:

Dr. Gumbiner,

Handbuch der praktischen Branntweinbrennerei,

nach den neuesten und bewährtesten Methoden mit Einschluß eigenthümlicher, erprobter und noch nicht veröffentlichter Verfahrungsweisen bei der Hefen- und Maischbereitung und bei der Dampfdestillation, nebst Beschreibung der zugehörigen Apparate und Maschinerien, so wie der Anlage von Brennereien nach den bewährtesten Grundsätzen. Mit 6 Abbild. broch. 4 Rthlr. 20 Sgr. netto.

Der Herr Verfasser veröffentlicht in diesem Werke seine neuesten und vorthellhaftesten Erfahrungen, die sich so bewährt haben, daß er einen ehrenvollen Ruf nach Schweden, zur Errichtung der dortigen Brennereien nach seinem Systeme, angenommen hat. Es kann daher dies Werk, welches bei seinem Erscheinen schon in öffentlichen Blättern mit vielem Lobe erwähnt wurde, jedem Landwirth zur vorthellhaftesten Einrichtung von Brennereien unbedingt empfohlen werden.

So eben ist bei Herold in Hamburg erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Washington Irving's neueste Crayon-Skizzen.

Skizzenbuch und Novellen von 1839. Nach dem Amerikanischen Originale von C. Brunetti. 8. geh. 1840. Velin-Druck. 20 gGr.

Diese in England noch nicht gedruckt erschienenen Crayon-Skizzen stehen den früheren nicht nach.

Verloren!

Eine braune Brieftasche, blos mit Beilefen, dem Eigenthümer von Wichtigkeit, ist den 1. Mai gegen Abend auf dem Wege von der Schmiedebrücke bis zur Matthiasstraße verloren worden. Wer dieselbe Schmiedebrücke im weißen Hause, beim Briefträger Müller, abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.

Der französische Sprach-Unterricht wird Nachmittags von 5 bis 6 Uhr erteilt, und zwar von einem gebornen Franzosen. Auskunft Ring Nr. 33, hinten 1 Treppe.

Freiwillige Versteigerung.

Das 2 Meilen von Glogau, 1 Meile von Fraustadt belegene Rittergut Mittel-Altdriebs, mit massivem Schloß und Gehöfte und 1230 Morgen Fläche wird Familien-Verhältnisse halber den 13. Juni 1840 Nachmittags 1 Uhr im Schlosse daselbst unter Vorbehalt des Zuschlags freiwillig versteigert. Nähere Auskunft über Bedingungen des Verkaufs u. die Bestandtheile des Guts ertheilt auf portofreie Briefe der Gutsbesitzer Hoffmann zu Leifersdorf bei Goldberg in Schlesien, welcher sich vom 10ten bis zum 13. Juni c. in Mittel-Altdriebs befinden wird, um im Erfordern über Alles an Ort und Stelle Auskunft zu geben.

Hôtel de Silesie.

Vom 15. Mai an wird von 1 Uhr ab à la table d'hôte à Couvert 15 Sgr., und für Abonnenten à 10 Sgr., und des Abends à la carte in meinem Hôtel gespeist. F. K. Timm.

Mit einer Beilage.

Öffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 15ten September 1831 zu Jakobsdorf verstorbenen Frau Landesältesten von Lemberg, Charlotte Henriette, geb. Schuler Baubisson, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Auforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach §. 137 und folgende Titel 17 des Allg. Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältnis seines Erbtheils, werden verwiesen werden.

Breslau, den 24. April 1840.

Königliches Pupillen-Kollegium.
Gr. v. Rittberg.

Bekanntmachung.

Das hier auf dem Neumarkte und im Ziegenhagen gelegene Haus Nr. 1445 u. 1384 des Hypothekenbuchs, genannt „zum weißen Schwan“, auf 17123 Rthlr. 9 Sgr. 3 Pf. gerichtlich abgeschätzt, soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden.

Der Bietungstermin steht
am 16. October 1840 Vormittags
um 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Sac. in unserm Partienzimmer Nr. 1 an.
Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden auch die unbekannten Realgläubiger zu diesem Termine zur Meldung der Ausschließung vorgeladen.

Breslau, den 3. März 1840.

Königl. Stadt-Gericht II. Abtheilung.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das hieselbst auf der Dhlauerstraße unter Nr. 938 des Hypothekenbuchs und der Straßen-Nr. 18 gelegene „zum goldenen Rössel“ genannte Kreischer Bergrische Haus, gerichtlich abgeschätzt auf 8011 Rthlr. 28 Sgr. 3 Pf., soll im Wege der notwendigen Subhastation verkauft werden.

Der Bietungs-Termin steht am
16. Juni 1840 Vormittags um 11 Uhr
vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath
Sattner, in unserm Partienzimmer 1. an.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.
Breslau, den 8. Nov. 1839.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheil.

Behrend.

Aufgehobener Steckbrief.

Der mittlere Steckbriefes vom 30. April a. c. in Nr. 104 dieser Zeitung verfolgte ehemalige Oberjäger Ludwig Klimpa ist bereits zur Haft gebracht worden, welches hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 4. Mai 1840.

Das Königl. Inquisitoriat.

Aufgebot eines gestohlenen Mantels.

In einer bei uns schwebenden Kriminaluntersuchung ist ein blau tuchener Mantel mit weißem Futter in Beschlag genommen worden, welcher nach dem außergerichtlichen Bekennnisse des Angeklagten einem fremden Kutscher in dem Gasthose zu den drei Linden entwendet worden ist. Da der Eigentümer dieses Mantels bisher nicht ermittelt werden können, so wird derselbe hierdurch aufgefordert, sich in dem auf den

18. Mai Vormittags 11 Uhr

in hiesigem Inquisitoriat-Gebäude, Verhörzimmer Nr. 14, vor dem Königl. D.-L.-G.-Referendarius Mitschke anstehendem Termine einzufinden, widrigenfalls den gesetzlichen Bestimmungen gemäß weiter verfügt werden wird.

Breslau, den 3. Mai 1840.

Das Königl. Inquisitoriat.

Subhastations-Patent.

Das im Fürstenthum Dels und dessen Trebnitzer Kreise gelegene, zum Nachlaß des Oberstleutnants Grafen Blücher v. Wahlstadt gehörige, landschaftlich auf 12,469 Rthlr. 25 Sgr. abgeschätzte Rittergut Groß-Bauche soll im Wege der notwendigen Subhastation in terminis den 22. Juni 1840 Vormittags um 10 Uhr in dem Zimmer des Fürstenthums-Gerichts an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts nachgesehen werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche Real-Ansprüche an das sub hasta gestellte Gut Groß-Bauche zu haben verneinen, hiermit eingeladen, in dem gedachten Subhastations-Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche anzubringen; bei ihrem Ausbleiben haben sie aber zu erwarten, daß sie mit ihren etwaigen Real-Ansprüchen an das gedachte Gut werden präkludiert und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Dels, den 20. Septbr. 1839.

Herzoglich Braunschweig-Delsches Fürstenthums-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das im Fürstenthum Dels und dessen Trebnitzer Kreise gelegene, zum Nachlaß des Oberstleutnants Grafen Blücher v. Wahlstadt gehörige, landschaftlich auf 41142 Rthlr. 7 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Rittergut Groß-Bauche soll im Wege der notwendigen Subhastation in terminis

den 15. Juni 1840 Vorm. um 10 Uhr, in den Zimmern des Fürstenthums-Gerichts an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Fürstenthums-Gerichts nachgesehen werden.

Zugleich werden alle diejenigen, welche Real-Ansprüche an das sub hasta gestellte Rittergut Groß-Bauche zu haben verneinen, hiermit vorgeladen, in dem gedachten Subhastations-Termine zu erscheinen und ihre Ansprüche anzubringen, bei ihrem Ausbleiben haben sie aber zu erwarten, daß sie mit ihren etwaigen Real-Ansprüchen an das gedachte Gut werden präkludiert werden und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Dels, den 20. Septbr. 1839.

Herzoglich Braunschweig-Delsches Fürstenthums-Gericht.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Der Freigärtner Carl Spiller und dessen Ehefrau Johanna Caroline, geborne Gölner, von Pudigau, Rimpfcher Kreises, haben die am gedachten Orte unter Eheleuten statutarisch geltende Gütergemeinschaft ausgeschlossen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Strehlen, den 6. April 1840.

Das Gerichts-Amt Klein-Jeseritz und Pudigau.

Mühlen-Veränderung.

Der Müller Gebauer zu Eisenberg beabsichtigt bei dem nöthig gewordenen Reparatur-Bau seines Spiegganges, welcher bisher durch das Rad des zweiten Mahlganges durch Vorlege betrieben worden, in der Art eine Veränderung desselben vorzunehmen, daß aus dem Gerinne, welches die Brettschneidemühle in Thätigkeit setzt, ein Theil dieses somit der Brettschneidemühle entzogenen Wassers auf den Spieggang geleitet u. dieser durch ein eigenes Wasserrad in Betrieb gesetzt, ohne daß dadurch der Wasserstand verändert und der Spieggang anders als bisher benützt werden soll. Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß wird solches mit dem Bemerken, daß etwaige Widersprüche gegen dieses Unternehmen binnen 8 Wochen präklusivischer Frist bei mir angebracht werden müssen, hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Strehlen, den 2. Mai 1840.

Königl. Landrath. v. Roschembah.

Ediktal-Citation.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amt werden der ehemalige Auszügler Christian Gottlieb Kille, welcher im Jahre 1764 geboren und seit 1817 in Benkwitz wohnhaft gewesen, von dort aus aber im Jahre 1821 verschwunden ist, so wie dessen etwaige unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf

den 27. November c. Vormit-

tags 11 Uhr

im Gerichts-Lokale zu Benkwitz anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und die weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls der Christian Gottlieb Kille für todt erklärt, seine etwaigen unbekannten Erben mit ihren Ansprüchen präkludiert und sein Vermögen den sich gemeldeten nächsten Verwandten, event. dem Königlichen Fiscus ausgeantwortet werden wird.

Breslau, den 28. Januar 1840.

Das Gerichts-Amt Benkwitz.

Anzeige.

Es ist mir der Auftrag erteilt, das im Streblener Kreise gelegene, einen Flächen-Inhalt von 1276 Morgen 19 Abd.-Ruthen umfassende Rittergut Dobergaß im Wege der Submission zu verkaufen. Ich ersuche daher Kauflustige, mir bis zum 2ten Juni d. J. ihre Gebote versiegelt zukommen zu lassen.

Am 3ten ejd. m. wird die Eröffnung derselben und der Abschluß des Kauf-Contractes mit dem Meistbietenden, falls dessen Anerbietungen annehmbar befunden werden, erfolgen.

Die Verkaufs-Bedingungen, sowie die das Gut betreffenden Documente sind in meiner Kanzlei einzusehen.

Breslau, den 5. Mai 1840.

Der Justiz-Rath Kletschke,
Nicolaistraße Nr. 7.

Auktion.

Am 8ten d. M. Mittags 12 Uhr soll in Nr. 20 Universitäts-Platz ein braunlackirter Chaisewagen öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 2. Mai 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Für die durch Feuer Verunglückten zu Mithor wurde Unterzeichnetem bis jetzt überreicht:

1) v. N. 1 Rthl., 2) W. 10 Sgr., 3) S. 1 Rthl., 4) R. 1 Rthl., 5) N. 5 Sgr., 6) v. P. 3 Rthl., 7) Rudraß 1 Rthl., 8) Müller 5 Sgr., 9) R. G. S. 10 Sgr., 10) Fr. Pr. D. S. 1 Rthl., 11) Wa-e 1 Rthl., 12) Stephani 1 1/2 Rthl., 13) 2 ung. Damen 5 Rthl., 14) W. 1 Rthl., 15) F. P. W. S. 1 Rthl., 16) A. G. S. 15 Sgr., 17) v. W. R. g. F. 1 Rthl., 18) F. S. g. R. 3 Rthl., 19) J. R. R. 7 1/2 Sgr., 20) W. D. 5 Rthl., 21) Borowsky 1 Rthl., 22) ein Ungenannter 1 R. Zusammen 30 Rthl. 7 1/2 Sgr. Zu fernern Annahme milder Gaben bin ich gern bereit.

J. G. Mahner,

Bischofsstraße Nro. 2.

Auktion eines Mahagoni-Flügels.

Freitag den 8ten d. Mts.

Nachmittags um 3 Uhr werde ich einen 6 1/2 oktavigen Mahagoni-Flügel, von Brand gefertigt, im Locale des Adress-Bureau's öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Kommissarius.

Holz-Auktion.

140 Schock trockenes Gebund-Holz, größtentheils Kistern und Buchen, werden auf den 10. Mai d. J. öffentlich an den Meistbietenden verkauft bei dem Dominium Groß-Bischwig a/W., 1 Meile von Breslau. An demselben Tage kommen auch eichene Kistern, worauf kein annehmbares Gebot bei der letzten, am 12. März d. J. abgehaltenen Auktion gemacht worden ist, vor. Anfang der Auktion Nachmittags 2 Uhr.

Verkauf eines herrschaftlichen Landhauses.

Ein fast neues bequemes, massives, freundliches Landhaus mit trocknen Stuben, nebst massiven Wirthschafts-Gebäuden u. dgl., ein mit gesunden Obstbäumen besetzter Gemüsegarten nebst einem Ackerstück u. Wiese, umgeben von einem gut bestandenen Laubwald, ist zu verkaufen. Dasselbe ist frei von allen Lasten, die Grundsteuer sehr klein, die Aussicht ist herrlich. — Diese so angenehme Wohnung eignet sich besonders für pensionirte Offiziere und diejenigen, welche zufrieden u. wohlfeil leben wollen. Der Augenschein gewährt die beste Ueberzeugung. Auskunft giebt in Biersdorf bei Risse C. v. B.

Zu vermieten

als Sommerwohnung, auch auf längere Zeit, ist eine freundliche Stube mit zwei Alkoven, Küche, Keller und Bodenraum, Pferdehals für 3 Pferde und Wageremise in der Michaelisgasse Nr. 8. Der bei der Wohnung befindliche Garten eines Kunstgärtners so wie die eigens dem Miether gewidmete Sommerlaube dürfte einem Gartenliebhaber eine angenehme Unterhaltung gewähren.

Zu vermieten

zwei sehr schöne Zimmer nebst verschlossenem Entree im ersten Stock, Wallstraße Nr. 14. Das Nähere beim Eigenthümer.

Ein großer schwarzer Hund, flockig, mit vier gelben Füßen und weißer Brust, hat sich bei mir eingefunden; derselbe kann gegen die Infectionsgebühren abgeholt werden, Bischofsstraße Nr. 7. Walter.

Ein Knabe von ordentlichen Eltern, welcher das Tapezier-Geschäft erlernen will, kann sich melden Stockgasse Nr. 15 im Gewölbe.

Ein 7 oktaviger Mahagoni-Flügel, wenig gebraucht, steht billig zu verkaufen im Agentur-Comtoir von S. Militich, Dhlauer Straße Nr. 84.

Seifensiederei-Verkauf.

Nicht weit vom Ringe, in der belebtesten Straße von Schweidnitz, wo bis jetzt ein bedeutendes Geschäft betrieben wird, und ein in sehr gutem Zustande befindliches Handwerkszeug, nebst 15 Stuben, einigen Kellern, Gewölben und Kammern, 2 Pferdehalsen, großem Hofraum und einem Gärthchen, welches zu jedem andern Geschäft benutzt werden kann, vorhanden ist, ist wegen steter Kränklichkeit des Eigenthümers, welcher es schon 22 Jahre besitzt, um einen soliden Preis zu verkaufen. Näheres erteilt auf portofreie Briefe der Nothgeber Herr Hoffmann auf der Hofstraße in Schweidnitz.

Conversationsstunden im Französischen und Polnischen werden erteilt: Weißgerberstraße Nr. 49, im ersten Stock.

Bekanntmachung.

Da ich die frühere Rosische Cantorei, Dhlauerstraße Nr. 56, käuflich übernommen habe, und für meine alleinige Rechnung fortsetze, so gebe ich mir die Ehre, einem hohen Adel und sehr geschätzten Publikum ganz ergebenst hierdurch anzuzeigen, daß ich alle in dieses Fach gehörende Artikel in schönster Auswahl zu dem solidesten zeitgemäßen Preisen stets vorrätig haben werde, und deshalb um recht zahlreichen Besuch und um alle und jede Bestellung so wie Aufträge, welche in dies Geschäft schlagen, höflichst bitte, und dabei die Versicherung hinzufüge, daß Reellität und Pünktlichkeit mich rechtfertigen werden.

Zugleich empfehle ich mich dem ferneren Wohlwollen und Andenken meiner Gönner und Geschäftsfreunde in Oberschlesien, danke für das mir zu Dypeln in einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen ganz verbindlich, und ersuche freundlichst, mich auch hier Orts mit Aufträgen und Bestellungen zu erfreuen, welche ich bestens auszuführen nach wie vor bemüht sein werde.

Breslau im Monat Mai 1840.

Der Cantor Joh. Carl Bott,

Dhlauer Straße Nr. 56.

In meiner Bade-Anstalt, Zwinger-Strasse Nr. 7, wird von jetzt ab wieder zu den ermäßigten Sommer-Preisen gebadet.

Breslau, im Mai 1840.

Nitsche.

Heute Donnerstag den 7. Mai Fortsetzung des Silber-Ausschlebens im Weißgarten, wozu ergebenst einladet:

Nerlich, Koffetier.

Zu vermieten
und Termino Johanni a. c. zu beziehen ist der frühere Bildpreteller (trocken und licht), Fischmarkt Nro. 1. Näheres beim Eigenthümer.

Eine bequeme und gute Reisegelegenheit geht Sonnabend den 9. Mai ganz leer über Kalisch nach Warschau. Zu erfahren goldene Krone am Ringe beim
Kohnkutscher Werba.

Auf Filz lackirte Domestikenhüte,
à 1, 1 1/2 Thlr., Kofarden, à 3, 4, 5 Sgr., empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Et.

Heute Nachmittags Concert in der Art, wie bisher Sonntags im Zahnschen Garten, wozu ergebenst einladet: Hagemann, Cofetier.

Zwei Ballen guter Hopfen, 1838r Ernte, lagern, um damit zu räumen, zu herabgesetztem Preise zum Verkauf, am Ringe Nr. 3.

Himbeersaft zu verkaufen.
Junkernstraße Nr. 3 ist noch eine Partie Himbeersaft, die Flasche zu 1 Rthl., bei Abnahme mehrerer Flaschen mit 3 Sgr. Rabatt, zu verkaufen, wegen Quartier-Veränderung wird damit geräumt.

Apotheker-Gehülfe
werden nachgewiesen und versorgt durch
A. C. Allardt in Berlin.

Ein gebrauchter, aber noch in gutem Zustande sich befindender halbgedeckter Reisewagen steht zum Verkauf Klosterstraße Nr. 60.

Heute Donnerstag im Parkgarten
erstes Garten-Konzert
(ober Regen),
unter Leitung des Musik-Dirigenten Herrn Bartsch; wozu ergebenst einladet
A. Dietrich.

Nicolaistraße Nr. 57 ist die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben und 2 Alkoven nebst Stallung und Wagenplatz zu Michaeli c. zu vermieten.

Ein eleganter Einspänner ist täglich für 1 Rthl. zu haben Oberthor, Hofmarkt Nr. 11.

Ein Ahorn-Flügel von 6 1/2 Oktave u. vorzüglich gutem Ton ist zu verkaufen. Näheres Schweidnitzerstraße Nr. 5, im Taback-Gewölbe.

Sechs gut meublirte Zimmer
sind im Ganzen oder einzeln zu vermieten und bald oder zum Wollmarkt zu beziehen, Schweidnitzerstr., Stadt Berlin, Bel-Stage.

Neuen großen Berger Hering
empfangt und empfiehlt, so wie auch beste Schotten-Heringe zu den billigsten Preisen:
August Tiede,
am Neumarkt Nr. 30, heil. Dreifaltigkeit

Etablissements = Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am heutigen Tage hieselbst eine

Neue Mode = Waaren = Handlung

unter Firma

A. Weisler

eröffnet habe. — Durch 11jähriges Conditioniren in den ersten hiesigen Handlungen habe ich Gelegenheit gehabt, mir die zu diesem Geschäft nöthigen Kenntnisse zu verschaffen, und durch meine persönlichen Einkäufe auf der Leipziger Messe habe ich mein Lager mit den ausgefechtesten Artikeln der Mode und des Luxus bereichert, so daß ich mir wohl mit Recht schmeicheln darf, den Wünschen des hochgeehrten Publikums in jeder Hinsicht Genüge leisten zu können; besonders mache ich auf nachstehende Artikel aufmerksam:

Elegante Pariser Braut = Roben,

Blonden, Shawls, Negligée-Beuge, so wie überhaupt alle Artikel, die zur Completirung einer Ausstattung sich eignen.

Die neuesten Erscheinungen von Sommer-Tüchern in Seide, Mousseline de laine und Cachemir, die elegantesten französischen und Wiener brochirten Umschlagetücher.

3/4 breite faconirte u. glatte couleurt Seidenstoffe, echten schwarzen Mailänder Taffet, die neuesten Dessains in Mousseline de laine-Roben, echte französische Thibets sowohl glatt, gestreift, als auch faconirt, Thibets figurés, glatte englische Thibets. Die neuesten 3/4 breiten französischen Mousseline und Saconets, 3/4 breite Percals und Cambri's, Meubles- und Gardinen-Beuge nebst Frangen.

Für Herren:

die allerneuesten Stoffe zu Beinkleidern, Sommerrocken, Westen, so wie Hals- und Taschentücher.

Um geneigtes Wohlwollen bittend, verspreche ich zugleich die solideste und prompteste Bedienung, mit strengster Rechlichkeit das Vertrauen zu würdigen, das ein geehrtes Publikum mir zu schenken geneigt sein möge.

Von meiner untenstehenden Firma bitte ich geneigtest Notiz nehmen zu wollen, und die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung entgegen zu nehmen.

Breslau, den 7. Mai 1840.

A. Weisler,

Ring Nr. 14, erste Etage im Hause des Hrn. Sommerbrodt, vis-à-vis der Hauptwache.

Für Rechnung einer der ersten Seiden-Färbereien Berlins übernimmt Aufträge zum Färben von selbener, halbseidenen, wollenen und baumwollenen Kleidern, Tüchern und Bändern, bei Zusicherung billiger Preise und prompter Bedienung.

Heinrich Reifig,

Ring Nr. 35.

Wohnungs-Gesuch.

Sollte eine anständige Familie gefunden sein, von Michaeli eine große Stube, oder Stube mit Cabinet, an eine junge gebildete Dame abzulassen; wäre es möglich, dieselbe mit in Kost zu nehmen, würde es dankbar anerkannt werden. Offerten bittet man, Albrechts-Strasse Nr. 10, beim Haus-Eigenthümer, von 12 bis 2 Uhr abzugeben.

Ein neues Schlaf-Sopha

und ein Kirschbaum-Sopha stehen billig zu verkaufen bei Carl Westphal, Tapezierer, Ring Nr. 57.

Ein Landgut,

in der fruchtbarsten und schönsten Gegend Schlesiens, welches circa 500 Morgen durchgehends Weizenboden erster Klasse, gute Gebäude und das erforderliche lebende und todte Inventarium hat, ist, Familien-Verhältnisse wegen, billig und mit einer mässigen Anzahlung zu verkaufen durch das Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauer Strasse Nr. 84.

NB. Einige Gutsparthen sind nachzuweisen.

Unterzeichneter empfiehlt hiermit sein vollständig fortirtes Lager von losen Rauchtabaken, echten Savanna- u. Bremer Cigarren, Ermler u. Wricischen Paket-Tabaken, echtem alten Varinas und Portorico in Rollen, im Engros-Verkauf zu den billigsten Preisen.

L. F. Rochefort, Karlsstr. 48.

Nichtig gehende Schwarzwälder Wanduhren kosten jetzt nur 2 Rthlr. Häbner u. Sohn, Ring 32, 1 Treppe.

Italienische Herren-Strohhüte empfiehlt zu den billigsten Preisen, die Strohhut-Fabrik von C. S. Langenberg, Ring, am Rathhause Nr. 27, erste Etage.

Steinkohlentheer,

in großen und kleinen Gebinden, wird billig verkauft bei

J. G. Esler, Schmiedebrücke Nr. 49.

Zu vermieten sind

drei Stuben, Alkove und Zubehör, Term. Johanni, auch bald zu beziehen, Matthiasstraße Nr. 81.

Obstwein od. Cyder,

die Flasche 5 Sgr., empfiehlt in ganz vorzüglich schöner Waare, im Ganzen zum Wiederverkauf, so wie im Einzelnen

C. R. Kullmig,

Ohlauerstr. Nr. 70, im schw. Adler.

Herrenhüte, à 1 1/2, 1 1/3, 1 1/2, wasserbicht, modern und dauerhaft, solche von feinstem Filz, 2 1/2, 2 1/2, 2 1/2 Thlr., Knabenhüte, 1 1/2 Thlr., empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 32, 1 Tr.

Zu vermieten für den Wollmarkt und Pferderennen, ein freundliches Quartier billig, Riemezeile Nr. 23, zweiter Stock, von 2 bis 4 Stuben. Das Nähere daselbst.

Ein neues Billard steht zum Verkauf; auch werden Neues verfertigt, wie auch allerlei Billard-Arbeit und Reparaturen angenommen, bei Treuber, Tischlermeister, Messergasse Nr. 31.

Ein angestrichener verglaster Schaukasten, so wie zwei große Schilder stehen zum Verkauf, Nikolaisstr. Nr. 52, eine Stiege, beim Tischler Rister.

Billige Reise-Gelegenheit nach Berlin, zu erfragen Neufche Straße im goldenen Hecht in der Schenkstube.

Wolltüchen = Leinwand

in größter Auswahl empfehlen billigt:

Sulius Jäger u. Komp.,

Ohlauer Straße Nr. 4.

Saamen = Offerte.

Rothen und weißen feinsädhigen Kleesaamen empfiehlt zu billigen Preisen:

August Tiede,

am Neumarkt Nr. 30, heil. Dreifaltigkeit.

Angelommene Fremde.

Den 5. Mai. Gold. Gans: Hr. Landrath Graf v. Matuschka a. Hirschberg. Hr. Rittm. v. Roschembahr a. Eisenberg. Herr Lieut. Graf v. Sierstorff a. Grottkau. Hr. Marine-Offizier Polber a. Copenhagen. Hr. Part. v. Pobewils a. Stettin. Hr. v. Diebitsch a. Gr.-Glogau. Hr. Rfm. Neumann a. Stettin. — Drei Berge: Hr. Landrath Fassong a. Krisschen. Hr. Rfm. Dubois a. Düren. Hr. v. Schawenbach a. Straßburg. — Gold. Schwert: Hr. Rfm. Eggenberger a. Prag. — Hotel de Gare: Herr Rfm. Kohl a. Trachenberg. — Gold. Zepher: Hr. Kammerherr v. Rognowski a. Briesg. Hr. Gutsb. Erhard a. Frankenthal. Herr Rentamts-Kalkulator Gold a. Karlsruhe. — Rothe Löwe: Hr. Rfm. Liebrecht a. Namslau. — Blaue Fische: Hr. Rfm. Wolff a. Reiffe. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Tauber a. Rybnik. — Weiße Adler: Hr. Freih. v. Benz a. Berlin. — Zweif. gold. Löwen: Hr. Rfm. Cohn a. Duppeln. Hr. v. Aulock aus Schlaup. — Deutsche Haus: Hr. v. Knoch a. Massel. Hr. Oberamtmann Burow u. Herr Insp. Feige a. Karlsruhe. — Privat-Logis: Schmiedebrücke Nr. 43: Hr. Gutsb. Rille a. Großbeckern. Weidenstraße Nr. 26: Hr. Regier.-Assessor Golbe a. Magdeburg. Albrechtsstr. Nr. 39: Hr. Rfm. Pätzsch a. Löwenberg. Hr. Hütten-Rendant Helmke a. Malapane. An der Kreuzkirche Nr. 6: Hr. Thor-Kontrollleur Riesel a. Gr.-Glogau.

Universitäts = Sternwarte.

6. Mai 1840.	Barometer	Thermometer			Wind.	Gewöl.
		S.	L.	inneres. äußeres. feuchtes niedriger.		
Morgens 6 Uhr.	27"	8.39	+ 8, 1	+ 8, 4	0, 8	D. 8° heiter
9 Uhr.	27"	8.46	+ 10, 1	+ 10, 2	3, 6	SED. 13°
Mittags 12 Uhr.	27"	8.30	+ 11, 2	+ 13, 4	5, 9	D. 18° Febergewöl
Nachmitt. 3 Uhr.	27"	7.92	+ 12, 4	+ 15, 1	6, 5	DND. 18° heiter
Abends 9 Uhr.	27"	7.69	+ 11, 3	+ 10, 8	4, 2	SED. 17° Febergewöl
Minimum + 3, 4		Maximum + 15, 1		(Temperatur)		Ober + 10, 4

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels.

Stadt.	Datum.	Weizen.		Roggen.	Gerste.	Hafer.
		weißer.	gelber.			
		Rl. Sgr. Pf.	Rl. Sgr. Pf.	Rl. Sgr. Pf.	Rl. Sgr. Pf.	Rl. Sgr. Pf.
Goldberg	25. April	2 5 —	1 27 —	1 12 —	1 6 —	23 —
Jauer	2. Mai	2 6 —	2 — —	1 12 —	1 8 —	24 —
Liegnitz	1. "	— — —	2 2 —	1 12 —	1 9 4 —	26 —
Striegau	27. April	2 2 —	1 29 —	1 10 —	1 7 —	26 —

Getreide-Preise. Breslau, den 6. Mai 1840.

	Höcher.		Mittlerer.		Niedrigster.	
Weizen:	2 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 26 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 18 Sgr. — Pf.			
Roggen:	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.			
Gerste:	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. — Pf.			
Hafer:	— Rl. 28 Sgr. — Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.	— Rl. 26 Sgr. — Pf.			